

an der Johannes-Kepler-Universität Linz auf, wie forschendes Lernen in der Hochschule implementiert werden kann. In diesem Kontext werden nicht nur Grundlagen und Ziele forschenden Lernens formuliert, sondern praktische und forschungsspezifische Themen verknüpft. Die didaktische Ausgestaltung dieser Lehrveranstaltungsblöcke wird systematisch und detailliert vorgestellt, z.B. die Lehrveranstaltung „Professionalität und Lehrer/innenrolle“, in der an Datenerhebungsinstrumenten gearbeitet sowie ein Interviewleitfaden entwickelt wird.

Im abschließenden Beitrag von Koch-Priewe und Thiele werden die Konzepte zum „Forschenden Lernen“ systematisiert. Dabei werden die im einleitenden Beitrag aufgeführten Institutionalisierungsformen „Forschenden Lernens“ nun inhaltlich gefüllt, indem die vorgestellten Konzepte der Hochschulen eingeordnet und zentrale Inhalte der Institutionalisierungsformen zusammenfassend und vergleichend beschrieben werden. Des Weiteren werden zur Fundierung des Konzepts des „Forschenden Lernens“ in der Lehrerbildung und zur Weiterentwicklung der Professionstheorie zentrale Aspekte der Lehrerbildung skizziert, z.B. die Notwendigkeit der Erforschung der eigenen Unterrichtspraxis, sowie weiterführende Forschungsfragen formuliert.

Obwohl sich die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Forschenden Lernens“ weitgehend auf den einleitenden und abschließenden Beitrag des Sammelbands beschränkt, wird diese sinnvoll mit den praktischen Beispielen verknüpft. Durch die Einbettung der Konzepte in die induktiv entwickelte Matrix zur Typisierung der Ausprägungen „Forschenden Lernens“

werden den Leser/innen die vielfältigen Dimensionen des Konzepts vermittelt.

Der Band ist für Leser/innen, die einen Überblick über verschiedene Institutionalisierungsformen „Forschenden Lernens“ und deren Implementation an Hochschulen mit Lehrerbildung erhalten möchten, empfehlenswert.

Jasmin Ferchow, Essen

**Jörg Schlömerkemper (2010):
Konzepte pädagogischer Forschung.**

Eine Einführung in Hermeneutik und Empirie. *Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB, 176 S., 17,90 €*

Die von Jörg Schlömerkemper publizierte Einführung in die Hermeneutik und Empirie pädagogischer Forschung richtet sich an Studierende der Erziehungswissenschaft und in der Praxis tätige Pädagoginnen und Pädagogen. Dabei wird im Rahmen dieses Studienbuches der Versuch unternommen, eine Einführung in die Hermeneutik sowie die Empirie zu konzipieren, die beide Konzepte nicht als unvereinbare Denktraditionen einander gegenüberstellt. Es wird vielmehr der Idee Rechnung getragen, die Schnittstellen und Übereinstimmungen der jeweiligen methodologischen Modelle aufzuzeigen und den damit verbundenen Mehrwert in der Betrachtung des Forschungsgegenstandes aufzuzeigen.

Die Einführung umfasst 176 Seiten, die in neun Kapitel gegliedert sind. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Frage nach dem Konzept und der Gestalt der Einführung und argumentiert schlüssig für eine parallele Betrachtung der Konzepte pädagogischer Forschung. Das

sich anschließende Kapitel greift insbesondere das explizit Pädagogische in diesem Zusammenhang auf. Schlömerkemper verweist im dritten Kapitel auf die damit verbundenen Möglichkeiten und auf die erkenntnistheoretischen Grenzen pädagogischer Forschung. Mit den aus methodologischer Perspektive divergierenden hermeneutisch-interpretativen und empirisch-rationalistischen Konzepten beschäftigt sich das vierte Kapitel. Die sich daran anschließenden Kapitel greifen das jeweils Besondere des forschungsmethodischen Zugangs auf und leiten daraus Schlussfolgerungen für die Forschungspraxis und primär für die Erhebung von Daten in erziehungswissenschaftlichen Kontexten ab. Im siebten und achten Kapitel werden entsprechende Verfahren der Analyse und Interpretation qualitativer und quantitativer Daten vorgestellt und ihr Nutzen für eine pädagogisch relevante Reflexion aufgezeigt. Dieser Überblick über die Verfahren der statistischen Analyse ist zwar innerhalb des Buches vergleichsweise ausführlich, kann aber aufgrund der Reduktion der jeweiligen Verfahren auf ihre Grundidee nicht mehr sein als ein hilfreicher Überblick – insbesondere für in der Praxis tätige Pädagoginnen und Pädagogen.

Die jeweils unterschiedlichen Formen der methodologischen Herangehensweise sowie die damit verknüpfte Art der Datenerhebung und -analyse werden im neunten Kapitel im Hinblick auf ihre konzeptionellen Grenzen und Gemeinsamkeiten diskutiert. Schlömerkemper entwickelt dabei insbesondere den Gedanken, als zentralen Ausgangspunkt die Forschungsfrage und weniger Trennendes zu fokussieren, und plädiert für eine wechselseitige Komplementierung im Sinne des

Erkenntnisinteresses und damit für eine Orientierung an Forschungsgegenständen und Forschungsfragen.

Dem vom Autor formulierten Anspruch, konzeptionelle Verbindungen zwischen Hermeneutik und Empirie herauszustellen, wird vollends entsprochen, wobei die jeweiligen Grenzen einer solchen Verknüpfung explizit deutlich gemacht und daraus sowohl methodologische als auch methodische und theoretische Folgerungen abgeleitet werden. Damit leistet das vorgelegte Buch auch einen wertvollen Beitrag zur aktuellen Debatte über die Möglichkeiten der Verbindung und Integration qualitativer und quantitativer Forschung.

Doren Prinz, Hamburg

Elschenbroich, Donata (2010):

Die Dinge. Expeditionen zu den Gegenständen des täglichen Lebens. *München: Verlag Antje Kunstmann, 207 S., 18,90 €*

Lehrer/innen der dritten Klassen deutscher Grundschulen stellen ihren Schüler/inne/n eine Ferienaufgabe: Am letzten Schultag vor den großen Ferien gibt es für die Kinder kleine und große Schachteln, leer. Nach den Ferien kehren die Schachteln gefüllt mit den Fundstücken der Ferienzeit zurück. Von den Finder/inne/n vorgestellt, befragt, ausgestellt in einer „Weltwissen-Vitrine“ im Klassenraum bilden sie Anlässe für den Unterricht der nächsten Zeit, für „Expeditionen zu den Gegenständen des täglichen Lebens“.

Dies ist eine von Dutzenden von Anregungen im neuen Buch von Donata Elschenbroich, der Autorin von Bestsellern wie „Weltwissen der Sieben-